

ZENTRUMS- ZEITUNG

Ausgabe 46 | Frühling 2026



IMWIL
Alters- & Spitexzentrum

Inhaltsverzeichnis

2	Inhaltsverzeichnis
2	Impressum
3	Editorial
4	Die Dächer des IMWIL werden sinnvoll genutzt
5	Herzlichen Glückwunsch zum 101. Geburtstag
5	Ihre Podologin im Haus
6 – 7	Neue tiergestützte Begegnungen auf unserer gerontopsychiatrischen Station
8 – 11	Sicher am Boden - und sicher wieder aufstehen!
12 – 13	Nach den Anlässen gehe ich immer mit grosser Zufriedenheit und einem Lächeln nach Hause
13 – 14	Ich mache gerne jemandem eine Freude
15	Eine Dekogruppe im Hoch
16 – 17	In Motion Physio: Spürbare Erleichterung im Alltag
18 – 19	Wir gratulieren unseren Mitarbeitenden herzlich
20 – 21	Tinnitus – störendes Dauerrauschen im Ohr
22 – 23	Eine Katze, die tröstet – auch wenn sie ein Roboter ist
24	In Erinnerung
25 – 27	Veranstaltungskalender

Herausgeber.

IMWIL Alters- und Spitzexzentrum

Auflage Frühling 2026.

600 Stück

Redaktion/Redigierung.

- Corinne Frei, Direktionsassistentin
- Michael Oldani, Direktor

Gestaltung und Realisation.

Karin Kuster, Typo Graphic Composing,
Dübendorf

Druck.

Akeret Druck AG, Dübendorf

Autoren.

- Hazal Bedir, Stationsleitung Gerontopsychiatrie
- Dekoteam der Station C3-6
- Zarny Deiss, Podologie
- Corinne Frei, Direktionsassistentin
- Sylvia Gäumann, Aktivierungsfachfrau
- Mariette Häfliger, Qualitätsverantwortliche Pflege
- Sonja Maria Kamper, Qualitätsverantwortliche Pflege
- In Motion Physio Team
- Michael Oldani, Direktor
- Team Tages- und Nachtambulanz

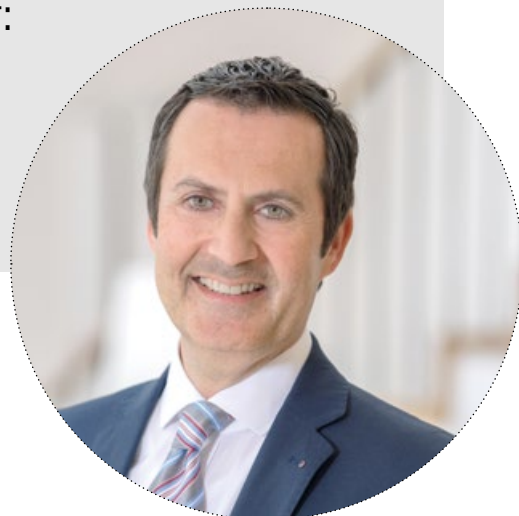
Editorial

Lerne von der Geschwindigkeit der Natur:
ihr Geheimnis ist Geduld.

Ralph Waldo Emerson

(25. Mai 1803 in Boston, † 27. April 1882 in Concord),*

amerikanischer Philosoph und Schriftsteller



Liebe Leserinnen und Leser

Der Frühling bringt längere Tage und die Gelegenheit, Gemeinschaftsprojekte zu starten. Die zusätzliche Helligkeit und die milderen Temperaturen sind der perfekte Motivator, um gemeinsam etwas zu bewegen.

Freiwillig Engagierte sind das Rückgrat vieler Initiativen. Sie bringen Zeit, Wissen und soziale Energie. Wichtig sind dabei klare Aufgaben, Wertschätzung und Lernangebote, damit Engagement nachhaltig bleibt. Kleine Anerkennungen und gute Koordination verhindern Überlastung und fördern langfristige Beteiligung. Das Engagement von Freiwilligen im **IMWIL** ermöglicht unter anderem die Durchführung von Anlässen für die Bewohnenden oder Ausfahrten mit den e-Rikschas. Wir und unsere Bewohnenden sind sehr dankbar für den Einsatz der rund 30 Freiwilligen bei uns im **IWMIL**.

Kinaesthetics ist die Lehre von der Bewegungsempfindung. In der Praxis ist es ein Handlungskonzept, bei dem Menschen lernen, ihre eigene Bewegung bewusster wahrzunehmen und dieses Wissen zu nutzen, um alltägliche Aktivitäten – wie das Aufstehen, Gehen oder Umlagern – kräfte-

schonender und gesundheitsfördernder zu gestalten. Deshalb werden unsere rund 170 Mitarbeitenden im Bereich Pflege kontinuierlich in Kinaesthetics fortgebildet. Dieses Wissen wurde von unseren Mitarbeiterinnen in der Tagesklinik an die Gäste weitergegeben und es wurden gezielt Übungen zum sicheren auf den Boden gehen und wieder aufstehen gezeigt und geübt.

Photovoltaik nutzen wir mit einem überdurchschnittlichen Eigenverbrauchsanteil von knapp 95.6%! Deshalb war es unbestritten, unsere fünf Dächer letzten Herbst/Winter mit Solarmodulen auszustatten. Vom jährlich produzierten Jahresertrag von 951.5 kWh nutzen wir 941.5 kWh selbst. So reduzieren wir CO₂ Emissionen, senken langfristig Betriebskosten und machen die Energiewende vor Ort sichtbar.

Tauchen Sie ein in unsere neue Ausgabe – ich wünsche Ihnen eine inspirierende Lektüre.

Michael Oldani, Direktor

Die Dächer des IMWIL werden sinnvoll genutzt

von Corinne Frei

Die Strommangellage im Winter 2022/2023 hat das IMWIL Alters- und Spitexzentrum veranlasst zu prüfen, wie die Stromsicherung für den Betrieb weiter optimiert werden kann. Da das Thema Nachhaltigkeit auch in den Legislaturzielen der Stadt Dübendorf fest verankert ist, wurden von verschiedenen Stellen die Möglichkeiten zur Erweiterung der Photovoltaik-Anlage abgeklärt.

Eine Photovoltaik-Anlage wandelt Sonnenlicht direkt in elektrische Energie um. Dies geschieht über sogenannte Solarzellen, die meist aus Silizium bestehen. Trifft Sonnenlicht auf diese Zellen, entsteht Gleichstrom, der anschliessend durch einen Wechselrichter in nutzbaren Wechselstrom umgewandelt wird. Dieser kann dann direkt im Gebäude verwendet werden.

Auf dem Dach des Hauses D wird bereits seit der Eröffnung des Neubaus eine Photovoltaik-Anlage durch die Glattwerk AG betrieben. Eine eingehende Prüfung der Dächer der Häuser A, B, C und E hat gezeigt, dass sich die Installation weiterer Anlagen sowohl ökologisch als auch wirtschaftlich lohnt. Durch die Nutzung der Sonnenenergie kann ein Teil des Strombedarfs nachhaltig und unabhängig von externen Energiequellen gedeckt werden.

Die neue Photovoltaik-Anlage erzeugt einen bedeutenden Anteil des benötigten Stroms direkt vor Ort. Rund 95,6 % des produzierten Stroms kann unmittelbar im IMWIL verbraucht werden. Dies ist beson-



ders effizient, da der Strom genau dann genutzt wird, wenn er erzeugt wird. Der sogenannte Autarkiegrad – also der Anteil des selbst produzierten Stroms am Gesamtverbrauch – liegt nach der Installation bei 21,9 %. Dadurch wird die Abhängigkeit vom öffentlichen Stromnetz spürbar reduziert.

Überschüssiger Solarstrom, der nicht direkt verbraucht werden kann, wird in das öffentliche Stromnetz eingespeist und von der Glattwerk AG rückvergütet. Dies trägt zusätzlich zur Wirtschaftlichkeit der Anlage bei. Gemäss Berechnungen amortisieren sich die Investitionskosten innerhalb von 15 bis 18 Jahren. Da Photovoltaik-Anlagen eine Lebensdauer von rund 25 bis 30 Jahren haben, kann danach über viele Jahre hinweg noch kostengünstiger umweltfreundlicher Strom produziert werden.

Nach der Fertigstellung der neuen Photovoltaik-Anlagen wurde zudem die bestehende Anlage auf dem Haus D von der Glattwerk AG übernommen. Insgesamt leistet das IMWIL Alters- und Spitexzentrum mit dieser Investition einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Energieversorgung und zur langfristigen Sicherung des Betriebs.

Herzlichen Glückwunsch zum 101. Geburtstag

von Michael Oldani

Frau Poschung durfte im Dezember 2025 ihren 101. Geburtstag feiern – ein ganz besonderer Meilenstein. Zu diesem Anlass erhielt sie Besuch vom Stadtpräsidenten, der ihr persönlich gratulierte. Frau Poschung freute sich sehr über diesen Besuch sowie über die Glückwünsche unserer Pflegedirektorin Christa Hirt und mir.

Mit grosser Freude nahm sie den Geschenkkorb mit edlen Süssigkeiten und Hautpflegeprodukten entgegen, die ihr vom Stadtpräsidenten überreicht wurde. Auch der wunderschöne Blumenstraus der Stadt

und das liebevoll gestaltete Blumenarrangement unseres Betriebs bereiteten ihr grosse Freude.

Frau Poschung fühlt sich in unserem Betrieb sehr wohl und betonte, wie dankbar sie für die gute Betreuung, Pflege und die schönen Anlässe im Alltag ist.

Wir wünschen Frau Poschung weiterhin viele schöne Momente, gute Gesundheit und viel Freude.



Ihre neue Podologin im Haus

von Zarny Deiss

Mein Name ist Zarny Deiss, und ich freue mich sehr, Sie ab sofort hier im Haus podologisch behandeln zu dürfen. Meine Ausbildung als Podologin habe ich bei Pedina Podologie in Zürich absolviert, und seit meinem Abschluss im Jahr 2010, bin ich mit viel Engagement in meinem Beruf tätig. Meine Meisterausbildung habe ich von 2012-2015 in Zofingen absolviert.

Schon immer hatte ich den Wunsch, Menschen zu helfen, die Unterstützung im Alltag benötigen. Besonders die Arbeit mit Seniorinnen und Senioren liegt mir am Herzen. Ich schätze den persönlichen Austausch sehr und empfinde den Kontakt mit einer so authentischen Generation als grosse Bereicherung.

In meiner Arbeit lege ich besonderen Wert auf eine sanfte, aufmerksame Behandlung. Mir ist wichtig, gemeinsam mit Ihnen die bestmögliche Lösung zu finden – stets mit Ihrem Wohlbefinden im Mittelpunkt. Neben der fachlichen Qualität stehen für mich Vertrauen, Respekt und ein offenes Ohr an erster Stelle.

Ich bin jeweils mittwochs und donnerstags von 9 bis 16 Uhr im Haus tätig. Termine können gerne telefonisch von Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr, gemacht werden. Ich freue mich darauf, Sie persönlich kennenzulernen und Sie kompetent und einfühlsam zu behandeln.



Tiere berühren Herzen – Neue tiergestützte Begegnungen auf

von Hazal Bedir



Auf unserer gerontopsychiatrischen Station durften wir kürzlich eine besondere Dienstleistung willkommen heißen: Meerschweinchen und Hühner besuchten unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Was auf den ersten Blick wie eine einfache tierische Begegnung wirkt, entfaltet

in der Praxis eine beeindruckende Wirkung auf Körper, Geist und Seele.

Tiere als Brücke zu Erinnerungen

Viele unserer Bewohner sind mit Tieren aufgewachsen – auf Bauernhöfen, im damals noch ländlichen Dübendorf oder mit Haustieren im eigenen Zuhause. Der Anblick eines Huhns oder das sanfte Streicheln eines Meerschweinchens kann Erinnerungen wachrufen, die lange vergessen schienen. Plötzlich entstehen Gespräche über frühere Zeiten, über Kindheitserlebnisse, über Verantwortung und Fürsorge. Tiere werden so zu einem Schlüssel für Biografiearbeit – ganz ohne Druck, ganz natürlich.

Gerade in der Gerontopsychiatrie, wo kognitive Einschränkungen, depressive Verstimmungen oder demenzielle Entwicklungen häufig sind, können solche emotionalen Anker von unschätzbarem Wert sein.

Berührung, Nähe und Sicherheit

Die Möglichkeit, ein Tier zu berühren, sein weiches Fell zu spüren oder das leise Gackern eines Huhns zu hören, aktiviert mehrere Sinne gleichzeitig. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass tiergestützte Interventionen:

- Stress reduzieren
- den Blutdruck senken
- Angstzustände lindern
- Glückshormone wie Oxytocin fördern
- Unruhe und Agitation reduzieren

Das Streicheln eines Tieres wirkt beruhigend und strukturierend. Viele Bewohnerinnen und Bewohner werden in der Begegnung sichtbar entspannter. Gesichtszüge lockern sich, Hände greifen vorsichtig und achtsam zu, Gespräche entstehen fast wie von selbst.

Aktivierung auf mehreren Ebenen

Die tierischen Besuche fördern nicht nur emotionale, sondern auch motorische und kognitive Aktivität. Das Halten eines Meerschweinchens, das Füttern oder Beobachten der Tiere aktiviert:

- Feinmotorik
- Aufmerksamkeit
- Wahrnehmung
- soziale Interaktion



unserer gerontopsychiatrischen Station

Gerade Menschen, die sich im Alltag eher zurückziehen, blühen im Kontakt mit Tieren oft auf. Tiere stellen keine Fragen, bewerten nicht, haben keine Erwartungen – sie begegnen dem Menschen im Hier und Jetzt. Diese Form der bedingungslosen Akzeptanz ist besonders in der gerontopsychiatrischen Betreuung wertvoll.

Gemeinschaft durch gemeinsame Erlebnisse

Die tierischen Besuche schaffen Gesprächsstoff und verbinden. Bewohnerinnen und Bewohner kommen miteinander ins Gespräch, lachen gemeinsam oder tauschen Erinnerungen aus. Auch für Angehörige entstehen neue Anknüpfungspunkte bei Besuchen. Pflegefachpersonen erleben Momente, die den Stationsalltag bereichern und eine andere, oft leichtere Form der Beziehungsgestaltung ermöglichen.

Gerade in einem Setting, in dem häufig Krankheit, Einschränkung und Belastung im Vordergrund stehen, bringen Tiere Leichtigkeit, Natürlichkeit und Lebensfreude auf die Station.

Würde, Sinn und Selbstwirksamkeit

Ein Tier zu halten, zu streicheln oder ihm vielleicht sogar etwas anzubieten, vermittelt ein Gefühl von Verantwortung und Sinn. Viele Bewohnerinnen und Bewohner erleben sich in diesen Momenten nicht als behandlungsbedürftige Personen, sondern als Menschen mit Erfahrung, mit Fürsorgefähigkeit und mit Erinnerungen. Dieses Erleben von Selbstwirksamkeit

stärkt das Selbstwertgefühl und unterstützt die psychische Stabilität.

Wir freuen uns sehr, dieses Angebot auf unserer Station eingebracht zu haben und beobachten bereits jetzt, wie positiv diese tiergestützten Begegnungen angenommen werden.

Tiere können Worte ersetzen, Brücken bauen und Herzen öffnen – manchmal genügt ein leises Gurren oder ein sanftes Streicheln, um einen besonderen Moment entstehen zu lassen.



Sicher am Boden – und sicher wieder

vom Team Tages- und Nachtklinik

In der Tages- und Nachtklinik wurde in den letzten Wochen etwas ganz Praktisches geübt: kontrolliert auf den Boden gehen – und danach Schritt für Schritt wieder selbst aufstehen. Was auf den ersten Blick vielleicht ungewohnt klingt, hat einen grossen Nutzen. Denn wer das sichere «Hinter und Hinauf» kennt, fühlt sich im Alltag stabiler – und gewinnt Vertrauen in den eigenen Körper.

Üben, bevor es darauf ankommt

Unsere Tagesgäste wohnen alle noch zu Hause. Dort passiert das Leben: man steht auf, geht in die Küche, steigt eine Stufe, trägt etwas, ist vielleicht kurz abgelenkt. Und ja – manchmal kann es zu einem Sturz kommen. Ein Sturz ist nicht nur ein Moment – er löst oft auch Unsicherheit aus. Viele fragen sich danach: «Wie komme ich wieder hoch? Muss ich sofort Hilfe rufen? Was, wenn ich allein bin?»

Genau hier setzt das Training an. Wer weiss, wie man sich nach einem Sturz helfen kann, bleibt handlungsfähig. Und wer handlungsfähig bleibt, fühlt sich weniger ausgeliefert. Es geht nicht darum, Stürze zu verharmlosen – im Gegenteil: Es geht darum, sich gut vorzubereiten und die eigenen Möglichkeiten zu kennen.

Schritt für Schritt, im eigenen Tempo

Das Team der Tages- und Nachtklinik hat die Gäste dabei eng begleitet. In ruhiger Atmosphäre wurde gezeigt, wie man kontrolliert und gelenkschonend auf den Boden gelangt – und wie man anschliessend mit einfachen, klaren Zwischenschritten wieder hochkommt.

Wichtig war: Niemand musste etwas «beweisen». Alle durften in ihrem Tempo üben, mit Pausen und mit der Unterstützung, die gerade nötig war.

Geübt wurde zum Beispiel:

- Wie man sich sicher abstützt, ohne hastige Bewegungen
- Wie man sich dreht und positioniert, um die Kräfte sinnvoll einzusetzen
- Wie man über stabile Zwischenpositionen (zum Beispiel Seitenlage, Vierfüsslerstand oder Kniestand – je nach Möglichkeit) wieder nach oben kommt
- Wie man Hilfsmittel oder stabile Möbel sinnvoll nutzt, wenn das im eigenen Zuhause realistisch ist

Dabei galt immer: Sicherheit vor Schnelligkeit. Die Übungen wurden so angepasst, dass sie zur jeweiligen Person passen – mit Blick auf Kraft, Beweglichkeit und Gleichgewicht.



aufstehen!

Mehr Körpergefühl, mehr Bewegungskompetenz

Beim Üben passiert ganz viel – oft mehr, als man denkt. Man spürt den eigenen Körper bewusster, merkt, wo man stabil ist und wo man Unterstützung braucht. Gleichzeitig werden Bewegungen trainiert, die im Alltag entscheidend sind: abstützen, drehen, knien, Gewicht verlagern, kontrolliert aufrichten. Das stärkt nicht nur die Muskeln, sondern auch die Koordination.

Und: Wer Bewegungen regelmässig übt, verbessert seine Bewegungskompetenz. Das klingt vielleicht technisch, bedeutet

aber etwas sehr Alltägliches: Man weiss besser, wie man sich bewegt, und man traut sich mehr zu. Das ist ein grosser Gewinn – auch für andere Situationen, zum Beispiel beim Aufstehen aus einem tiefen Sessel, beim Ein- und Aussteigen oder beim Bücken.

Weniger Sturzangst durch Erfahrung

Ein besonders schöner Effekt: Viele Gäste berichteten, dass die Angst vor dem Boden deutlich kleiner wurde. Das ist gut nachvollziehbar. Die meisten Gäste waren seit Jahren nicht mehr auf dem Boden und haben den Perspektivenwechsel als neue





Erfahrung erlebt. Wenn man einmal dabei gewesen ist: «Ich kann das – und ich weiss, was zu tun ist», dann fühlt sich der Alltag weniger bedrohlich an. Übung gibt Sicherheit. Und Sicherheit bringt Ruhe.

Sturzangst kann im Alltag nämlich ganz schön bremsen: Man bewegt sich weniger, wird vorsichtiger, manchmal auch steifer – und genau das kann das Risiko wieder erhöhen. Darum ist es so wichtig, den Kreislauf zu durchbrechen: Mit kontrolliertem Üben entsteht Vertrauen – und Vertrauen macht Bewegung wieder leichter.

Kinaesthetics: gut für die Gäste – und eine Schulung fürs Team

Die Übungen basieren auf den Prinzipien der Kinaesthetics. Dabei geht es um eine achtsame Art der Bewegung: den eigenen Körper besser wahrnehmen, Bewegungen bewusst gestalten und Kräfte so einsetzen, dass sie den Körper unterstützen statt belasten. Gerade beim Hinuntergehen und

Wiederaufstehen zeigt sich, wie hilfreich dieses Wissen ist: Kleine Veränderungen – zum Beispiel bei der Gewichtsverlagerung, beim Abstützen oder beim Drehen – können den Unterschied machen.

Für die Gäste ist das eine grosse Chance, weil sie lernen, Bewegungen sicherer und ökonomischer auszuführen. Gleichzeitig ist es auch für das Personal sehr wertvoll: Das gemeinsame Üben wirkt wie eine praxisnahe Kinaesthetics-Schulung. Mitarbeitende können die Prinzipien direkt anwenden, beobachten und verfeinern – und erleben, wie sich Unterstützung so gestalten lässt, dass die Selbstständigkeit der Gäste im Mittelpunkt bleibt. Das stärkt nicht nur die Qualität der Begleitung, sondern kann auch den Arbeitsalltag erleichtern, weil Bewegungen für alle Beteiligten schonender und klarer werden.



Teamarbeit, die Mut macht

Die Übungsstunden waren nicht nur Training, sondern auch ein gemeinsames Erlebnis. Es wurde konzentriert geübt, viel gelacht, einander Mut gemacht und zwischendurch auch mal tief durchgeatmet. Das Team hat mit Ruhe, Fachwissen und einem guten Blick für die kleinen Fortschritte begleitet. Und die Gäste haben gezeigt: Mit Anleitung und Übung ist oft mehr möglich, als man zuerst denkt.

Für die Mitarbeitenden war es ebenfalls eine Bereicherung: Zu sehen, wie Gäste Schritt für Schritt sicherer werden, ist motivierend. Gleichzeitig helfen solche Trainings, die individuellen Ressourcen besser einzuschätzen: Was klappt schon gut? Wo braucht es Unterstützung? Welche Strategien passen in den Alltag zu Hause?

Ein Erfolg für alle – und bald regelmässig im Programm

Die Rückmeldungen waren sehr positiv – von den Gästen genauso wie vom Team. Darum ist klar: Diese Trainings werden nicht einmalig bleiben. Die Tages- und Nachtambulanz wird die Übungen regelmässig in die Tagesbetreuung einbauen, damit das Gelernte frisch bleibt und die Sicherheit weiterwächst.

Wer mitmacht, nimmt etwas Wertvolles mit nach Hause: mehr Vertrauen, mehr Können – und das gute Gefühl, für den Notfall vorbereitet zu sein. Und manchmal ist genau das die beste Unterstützung: zu wissen, dass man nicht alles alleine können muss – aber vieles üben darf, bis es sich gut und sicher anfühlt.



Nach den Anlässen gehe ich immer mit grosser Zufriedenheit und einem Lächeln nach Hause

von Sylvia Gäumann mit Ulla Schütter

Warum engagierst du dich bei uns als Freiwillige?

Aus Dankbarkeit für mein Leben. Ich habe bisher viel Glück gehabt und musste keine nennenswerten Schicksalsschläge hinnehmen oder Krisen durchleben. Darum möchte ich einen Beitrag an die Gesellschaft leisten. Seit ich pensioniert bin habe ich wieder mehr Zeit zur Verfügung. Früher in Deutschland war ich ehrenamtliche Übungsleiterin in einem Sportverein für Kinder, Erwachsene und Senioren. Freiwilligenarbeit ist für mich aber auch wichtig für ein gutes, sinnerfülltes Leben.

Wie bist du auf uns gekommen?

Meine Mutter war in den letzten Jahren ihres Lebens in einem Pflegeheim. Sie nahm immer gerne an Aktivitäten teil. Daher kam mein Wunsch, mich nach meiner Berufstätigkeit ehrenamtlich zu betätigen. Was lag näher, als in Dübendorf nach einer geeigneten Tätigkeit zu suchen?

Auf meiner Suche sah ich auf der Website des IMWIL, dass es die Möglichkeit für Freiwilligenarbeit gibt. Ich habe Käthi Toledo, die Zuständige für

die Freiwilligenarbeit, angerufen und konnte mich kurz darauf vorstellen.

Wie engagierst du dich bei uns?

Begonnen habe ich mit Rollstuhlspaziergängen mit einer Bewohnerin aus einer Pflegewohngruppe. Heute unterstütze ich Aktivierungs-Angebote wie die Kochgruppe, Geburtstagsfeiern, Lotto-Nachmittage, das Spiel ohne Grenzen, 1. August-Lagerfeuer, Guetzlen und Spaziergänge. Dabei begleite ich Bewohnende, helfe, wo kleine Hilfen gebraucht werden und höre zu. Nach den Anlässen gehe ich immer mit grosser Zufriedenheit und einem Lächeln nach Hause. Ich kann von den Bewohnenden viel lernen, insbesondere Dankbarkeit. Und ich durfte schon viele gute Gespräche führen, über das Leben, die Endlichkeit und den Alltag.

Was hast du früher beruflich gemacht?

Ich war Lehrerin, Seminarleiterin und Schulleiterin. Nach meinem Umzug in die



Schweiz, der Liebe wegen, war ich Stv. Geschäftsführerin im Inneneinrichtungsgeschäft meines Mannes.

Gibt es Fertigkeiten aus deinem Berufsleben, die du bei uns einsetzen kannst?

Ja, da gibt es einige: Freude an und mit Menschen, Offenheit, Neugierde, zuhören können, Geduld, Toleranz, Gelassenheit, Einfühlungsvermögen, Verantwortungsbewusstsein, die Menschen in ihrer Einzigartigkeit sehen und eine grosse Portion Humor!

Was machst du in deiner Freizeit?

Ich wandere gerne in den Schweizer Bergen oder mache lange Spaziergänge mit meinem Mann. Pilates und Krafttraining gehören auch zu meinem täglichen Programm. Weiter befasse ich mich mit Themen wie Gesundheit, Natur und Klimaschutz. Ich lese gerne, insbesondere Romane mit interessanten Figuren in ihren unterschiedlichen Lebenswelten, auch Krimis und Biografien. Besonders liebe ich Bücher und Filme über die Figur Wilsberg,

den Privatdetektiv aus Münster. Damit verbinde ich schöne Erinnerungen an meine Zeit in dieser Stadt. Ich liebe es auch, früh aufzustehen und die erste ruhige Zeit mit einem guten Buch und einem Kaffee zu geniessen. Ausserdem mag ich tiefgreifende Gespräche mit Familie und Freunden und natürlich Kaffeepausen mit Zwetschkuchen. Und schliesslich spiele ich gerne Memory, obwohl ich meistens verliere...

Seit wann engagierst du dich bei uns?

Seit Ende Mai 2023, direkt nach meiner Pensionierung.

Gibt es eine besondere Geschichte aus deiner Tätigkeit im IMWIL?

Es gibt immer wieder Begegnungen und Momente mit Bewohnenden, die mir mit Humor und Leichtigkeit begegnen. Sie haben manchmal einen flotten Spruch auf den Lippen.

Und ich schätze die freundliche und wertschätzende Art und den Humor im Aktivierungsteam sehr.

Ich mache gerne jemandem eine Freude

von Sylvia Gäumann und Nadia Erni

Warum engagierst du dich bei uns als Freiwillige?

Weil ich gesund bin und es mir gut geht. Das gibt mir die Freiheit, Menschen Zeit zu schenken, denen es nicht so gut geht. Ich mache gerne jemandem eine Freude.

Wie bist du auf uns gekommen?

Ich bin viel mit dem Velo unterwegs und war oft auf dem Weg zum Greifensee am

IMWIL vorbeigefahren und hatte gedacht, das sieht spannend aus. Einige Bekannte erzählten mir, dass ihre Mutter oder ihr Vater hier wohnen. Eines Tages fragte mich meine Nachbarin, die bereits als Freiwillige beim IMWIL tätig war, ob ich Lust habe, mit Bewohnenden mit der E-Rikscha auszufahren. Ich wusste zwar nicht, was auf mich zukam, weil ich vorher noch nie mit einem E-Bike gefahren war, aber ich ver-

suchte es trotzdem. Nach einer Probefahrt und nachdem ich ein paar Bewohnende kennengelernt hatte, sah ich, dass sie grosse Freude an den Ausfahrten hatten. Und mir gefiel es auch.

Wie engagierst du dich bei uns?

Neben den Ausfahrten mit der Rikscha vom Frühling bis im Herbst, besuche ich regelmässig eine Bewohnerin auf dem C1-2. Wir gehen spazieren, plaudern, trinken einen Kaffee oder machen eine Rikscha-Ausfahrt zusammen. Die weiteste Ausfahrt mit der Rikscha führte einen Bewohner und mich übrigens einmal bis rund um den Greifensee. Weiter begleite ich Bewohnerinnen und Bewohner zum Arzt oder ins Spital, helfe dem Aktivierungsteam bei Anlässen wie z.B. beim Lotto, 1. August-Lagerfeuer, Guetzlen, Ostereier färben, Spiel ohne Grenzen oder diese Woche beim Raclette-Plausch.

Was hast du früher beruflich gemacht?

Ich war als kaufmännische Angestellte im Innendienst in einer kleinen Versicherungsagentur in Oerlikon tätig. Das war dort sehr familiär.

Gibt es Fertigkeiten aus deinem früheren Beruf, die du bei uns einsetzen kannst?

Ja, Kontakt zu Menschen aufzunehmen und zu pflegen. Das hat mir schon immer Freude bereitet.

Was machst du in deiner Freizeit?

In meiner Freizeit dreht sich alles um Sport: ich jogge gerne, mache Yoga, gehe velofahren und schwimmen, und ich mache Gymnastik, aber das nur noch zuhause in unserer Stube... Ein weiteres schönes Hobby ist natürlich mein Garten. Ausserdem gehe ich gerne und oft

mit meinem Mann spazieren. Dabei begleiten uns meistens zwei bis vier Hunde von unseren Nachbarn. Das ist eine Win-Win-Situation für alle Beteiligten.

Seit wann engagierst du dich bei uns?

Seit 2022, nachdem ich die erste Probefahrt mit der Rikscha gemacht hatte.

Gibt es eine besondere Geschichte aus deiner Tätigkeit im IMWIL?

Ja, eine Geschichte hat mich ganz besonders berührt. Eine Bewohnerin wünschte sich vor dem Tod noch einmal eine Ausfahrt mit der Rikscha machen zu können. Sie war vorher ein paar Mal mit uns ausgefahren und sagte, sie möchte nochmals ins Dorf fahren. Es war Winter, aber zum Glück nicht allzu kalt. Meine Kollegin und ich erfüllten ihr den Wunsch gerne. Wir nahmen eine kleine Flasche Prosecco und Weihnachtsguetzli mit und fuhren mit ihr ins Dorfzentrum. Dort hielten wir an und genossen zusammen einen kleinen Apéro. Wenige Tage später starb die Bewohnerin. Manchmal braucht es ganz wenig, um jemandem eine Freude zu bereiten.



Eine Dekogruppe im Hoch

vom Dekoteam der Station C3-6

Eine Dekogruppe im Altersheim? – Was soll das? Was machen die Teilnehmer? Wer macht mit? Was ist das Ziel?

Das oder ähnliches werden sich viele fragen, wenn sie den Titel lesen. Ja eine Dekogruppe gibt es wirklich und davon werden wir euch etwas erzählen.

Vor etwa 3 Jahren sind einige von uns Bewohnerinnen von der Pflege angefragt worden, ob wir Lust hätten, Dekorationen für die vier Etagen vom Haus C 3-6 oder für Anlässe zu basteln. Das Ziel war und ist, die Etagegänge wohnlicher und einladender zu gestalten. Das Interesse war sofort da, aber wir konnten uns noch nicht genau vorstellen, wie das funktionieren soll. Die «Dekorationsverantwortliche Frau» für Aktivitäten, ausserhalb der angebotenen Kurse, besprach mit uns Interessierten, welche schöne Sachen wir kreieren und gestalten könnten. Ideen waren z.B.: Büchsen anmalen, Figuren erstellen, lustige Gestalten am Blech erfinden, Insekten basteln, malen, kleben, zeichnen und noch vieles mehr. Wir freuten uns und waren begeistert, vor allem, weil wir unsere Gedanken, Ideen und Vorstellungen mit einbringen konnten. So entstanden aus leeren Büchsen lustige Figuren und freche Schneemänner.

Die Arbeiten machen uns sehr viel Spass, auch deshalb, weil wir völlig frei entscheiden können, wann und wie lange wir in unserem «Atelier» auf dem Etagegang Nr. 4 arbeiten wollen. Das Material, das wir benötigen, wird uns immer sofort von unserer Betreuerin besorgt

und zur Verfügung gestellt. Wichtig: Alle Materialien müssen feuersicher und giftfrei sein. Und so entstanden die Weihnachts-, Jahreszeit- und Pflanzendeko.

Unsere Ziele, die wir mit den Arbeiten erreichen wollen:

- Wir möchten Frohsinn verbreiten, andere Bewohnende zum Mitmachen animieren, Zeit nützlich verbringen, soziale Beziehungen knüpfen, umweltgerecht und nachhaltig arbeiten, Materialien nutzen, aber nicht verschwenden.
- Wir wollten und wollen vor allem kreative, lustige, interessante, zum Denken anregende Sujets erfinden und damit Freude verbreiten.

Etwas hat uns immer wieder gefreut, wenn uns Gäste oder Besucher über die Schulter guckten und sich köstlich über unsere Kreationen amüsierten. Wir werden bestimmt als Gruppe weiterbestehen und auch in Zukunft an lustigen, schönen, einzigartigen, erbauenden Dingen arbeiten. Wir freuen uns auch auf eure Ideen und sind dankbar dafür.



Spürbare Erleichterung im Alltag

vom Team In Motion Physio

Fühlen sich Ihre Beine schwer oder geschwollen an? Plagen Sie Rücken- oder Nackenschmerzen? Machen Verspannungen Bewegungen mühsam? Eine medizinische Massage kann hier spürbare Erleichterung bringen.

Mit ruhigen, gezielten Griffen werden verspannte Muskeln gelockert und schmerzende Bereiche entlastet. Spezielle Techniken wie die manuelle Lymphdrainage helfen dabei, Schwellungen zu reduzieren und ein angenehmes Gefühl von Leichtigkeit zu fördern.

Die Behandlung unterstützt dabei:

- Schmerzen zu reduzieren
- Muskelverspannungen zu lösen
- die Beweglichkeit zu verbessern
- Entspannung zu fördern und die Schlafqualität zu steigern

Gönnen Sie sich diese wohltuende Auszeit und tun Sie Ihrem Körper etwas Gutes.

Jetzt 25% günstiger – sichern Sie sich Ihren Termin!

Preise vor Rabatt:

30 Minuten – CHF 70

60 Minuten – CHF 140



Melden Sie sich gerne bei uns in «In Motion Physio» für eine Terminvereinbarung.

Alle Behandlungen sind im Rahmen der Zusatzversicherung anerkannt. Bitte klären Sie die Kostenübernahme direkt mit Ihrer Zusatzversicherung ab.

Die Bezahlung erfolgt vor Ort. Sie erhalten einen Rückforderungsbeleg für die Abrechnung mit Ihrer Zusatzversicherung.

«Seit dem Sturz gehe ich nicht mehr gerne alleine.»

Frau Meier, 84, war immer selbstständig. Sie ging täglich spazieren, erledigte kleine Einkäufe selbst und traf sich regelmässig mit anderen Bewohnerinnen.

Dann kam der Sturz. Zum Glück nur eine Prellung – aber die Unsicherheit blieb.

«Was, wenn es wieder passiert?»

Aus Angst bewegte sie sich weniger. Spaziergänge wurden seltener. Das Aufstehen fiel schwerer. Das Gleichgewicht unsicherer. Ein Teufelskreis begann.

Was viele nicht wissen: Mit zunehmendem Alter nehmen Muskelkraft und Reaktions-

fähigkeit ab – besonders in den Beinen. Genau diese Fähigkeiten schützen uns jedoch vor Stürzen.

Die gute Nachricht: Man kann aktiv etwas dagegen tun. Studien zeigen, dass regelmässiges Kraft- und Gleichgewichtstraining das Sturzrisiko um bis zu 45% senken kann. Schon 2 bis 3 gezielte Trainingseinheiten pro Woche machen einen Unterschied.

Besonders notwendig und wirksam sind:

- Kräftigung der Bein- und Rumpfmuskulatur – Widerstandstraining mit Kraftgeräten, Hanteln oder Gummibändern



von rechts nach links:
Standortleiterin Madlaina Bolt,
Physiotherapeut Sebastian Rigggenbach,
Physiotherapeutin Nathalie Serneels.

- Gleichgewichts- und Reaktionstraining
- Sicheres Aufstehen und Hinsetzen üben
- Regelmässige, begleitete Bewegung

Nach einigen Wochen Training sagte Frau Meier: «Ich fühle mich wieder sicherer. Ich traue mir wieder mehr zu.»

Sturzprävention bedeutet nicht Schonung – sondern gezielte Aktivität. Denn wer Kraft und Gleichgewicht trainiert, erhält Mobilität, Selbstständigkeit und Lebensqualität.

Verstärkung für unser Physiotherapie-Team – wir sind gerne für Sie da

Seit August 2025 leitet Madlaina Bolt die Physiotherapie im Zentrum. Mit viel Engagement und Fachkompetenz entwickelt sie unser Angebot stetig weiter.

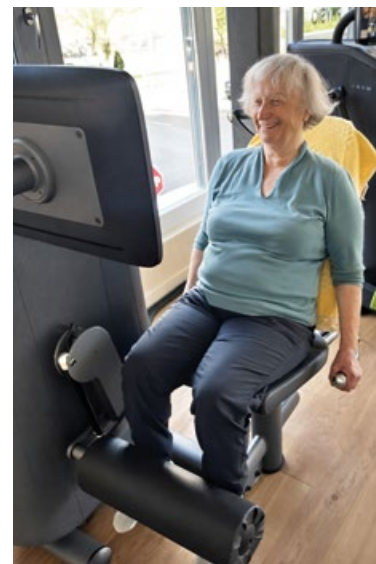
Neu verstärken zudem Nathalie Serneels und Sebastian Rigggenbach unser Team.

Mit Motivation und Fachwissen unterstützen sie Sie dabei,

- Ihre Kraft wieder aufzubauen
- Schmerzen zu reduzieren
- Ihre Mobilität zu verbessern
- und Ihre Selbstständigkeit im Alltag zu erhalten.

Ein herzliches Willkommen an Nathalie und Sebastian – wir freuen uns sehr über die Verstärkung!

Haben Sie Fragen oder möchten Sie sich informieren?



Besuchen Sie uns gerne im **Physiotherapie- und Trainingsraum im Haus C, Erdgeschoss**, oder sprechen Sie Ihr Pflegepersonal an.

Wir begleiten Sie gerne auf Ihrem Weg zu mehr Kraft, Beweglichkeit und Lebensqualität.

Einladung zum Informationsanlass «Sicher bewegen – selbstständig bleiben»

Für Bewohnerinnen, Bewohner und Angehörige.

Datum & Zeit:
Samstag, 06.06.2026 um 10.00 Uhr
Ort: **IMWIL** Alterszentrum, Aula

Erfahren Sie, wie Sie mit einfachen Massnahmen Sicherheit und Selbstständigkeit erhalten können.
Anmeldung direkt bei uns im Physiotherapieraum.

Wir gratulieren unseren Mitarbeitenden herzlich

zum 5. Dienstjubiläum

01. November 2025	Kounanis	Barbara	Pflege
18. November 2025	Heggemann	Simone	Administration
01. Dezember 2025	Idrizi	Scipe	Pflege
07. Dezember 2025	Schilling	Livia	Pflege

zum 10. Dienstjubiläum

16. Dezember 2025	Nardone	Silvana	Pflege
25. Januar 2026	Laezza	Sina	Tages-/ Nachtklinik
01. Februar 2026	Baltensperger	Atika	Pflege
01. Februar 2026	Sbalchiero	Brigitte	Aktivierung
10. Februar 2026	Emini	Sermine	Pflege
01. März 2026	Aebi	Milanka	Reinigung

zum 15. Dienstjubiläum

01. November 2025	Hentschler	Gusel	Nachtwache
01. November 2025	Rommel	Eric	Pflege
08. November 2025	Heiniger	Michelle	Pflege
15. Dezember 2025	Birri	Thomas	Verwaltung

zum 20. Dienstjubiläum

01. Oktober 2025	Greminger	Rosmarie	Spitex
01. Oktober 2025	Marques dos Santos	Carlos Alberto	Reinigung
01. Oktober 2025	Tran	Thi Sang	Spitex
12. Dezember 2025	Aydogan	Sermin	Reinigung
20. Februar 2026	Kohler-Keller	Salome	Spitex

zum Funktionswechsel / Beförderungen

01. Januar 2026	Ibrahimovic	Mirsad	Zusatzfunktion Intercare
01. Januar 2026	Luketic	Dorijan	Mitarbeiter Pflege
01. Februar 2026	von Mühlennen	Delia Larissa	Zusatzfunktion Berufsbildnerin
01. Februar 2026	Finsterle	Cäcilia	Zusatzfunktion Berufsbildnerin
18. Februar 2026	Nguyen	Thi Mai Phuong	Dipl. Pflegefachfrau HF
18. Februar 2026	Ketterer	Jennifer	Dipl. Pflegefachfrau HF

zum Abschluss der Weiterbildung / Ausbildung

September 2025	Braschler	Nadine	Leadership
Oktober 2025	Frei	Corinne	CAS General Management
November 2025	Acimovic	Ilija	Berufsbildner
Januar 2026	Nguyen	Thi Mai Phuong	Dipl. Pflegefachfrau HF
Januar 2026	Ketterer	Jennifer	Dipl. Pflegefachfrau HF

zur Pensionierung

Oktober 2025	Ring	Juliana	Pflege
Oktober 2025	Huber	Martha Lorena	Pflege
Dezember 2025	Santos	Paim Rosineide	Reinigung
Januar 2026	Reimann	Jolanda	Pflege
Januar 2026	Virlici	Ghizela	Lingerie
Februar 2026	Huber-Del Caprio	Ines	Pflege

Wir freuen uns, dass Ines Huber-Del Caprio im **IMWIL** weiterarbeitet.

Tinnitus – störendes Dauerrauschen

von Mariette Häfliger

Immer häufiger klagen Menschen über störende Ohrgeräusche: Es klingelt, pfeift, summt oder zirpt – oft ohne erkennbare äussere Ursache. Für viele Betroffene ist dieses Geräusch nur vorübergehend, für andere wird es zu einer dauerhaften und belastenden Begleiterscheinung im Alltag.

Der Begriff *Tinnitus* stammt aus dem Lateinischen «tinnire», was so viel wie «klingeln» bedeutet. Betroffene nehmen Geräusche wahr, die nicht durch äussere Schallquellen entstehen. Dieses Phänomen ist keineswegs neu: Bereits vor rund 3000 Jahren wurde es beschrieben. Der griechische Philosoph Platon sprach von einer «kosmischen Musik», die ihn ständig begleitete. Auch bekannte Persönlichkeiten wie der Komponist Bedrich Smetana, der Philosoph Jean-Jacques Rousseau und der Musiker Ludwig van Beethoven litten unter Tinnitus.

Genauere Zahlen zur Häufigkeit in der Schweiz gibt es nicht. Hals-Nasen-Ohren-Ärzte berichten jedoch, dass viele Patientinnen und Patienten über sehr unter-

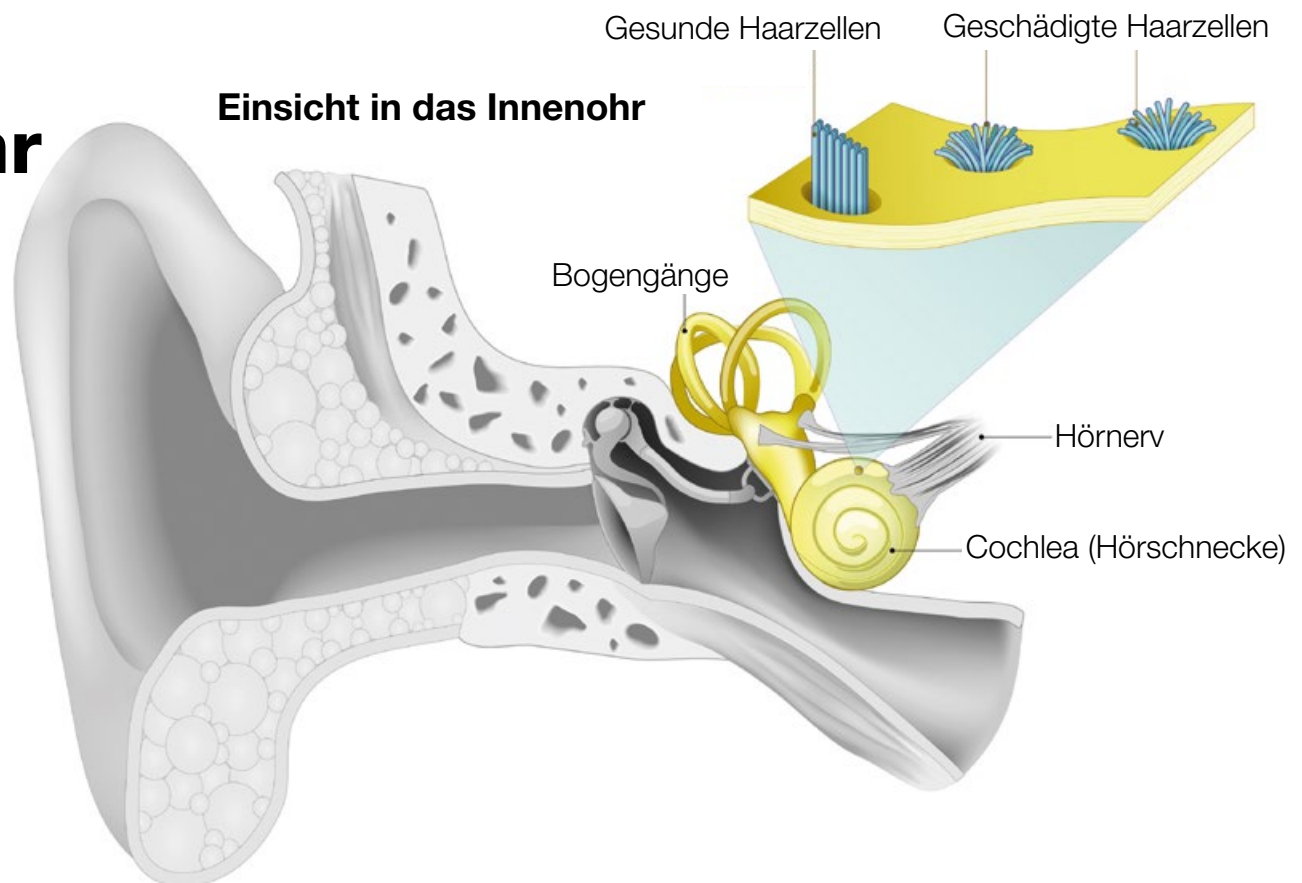
schiedliche Ohrgeräusche klagen. Diese können sich im Klang, in der Lautstärke und in der Häufigkeit stark unterscheiden. Manchmal verschwindet das Geräusch nach wenigen Minuten oder Tagen wieder, in anderen Fällen bleibt es über Wochen, Monate oder sogar dauerhaft bestehen. Während einige Betroffene den Tinnitus nur in ruhiger Umgebung wahrnehmen, empfinden andere ihn als sehr belastend. Das ständige Geräusch kann Stress, Schlafstörungen, Konzentrationsprobleme und eine erhebliche Einschränkung der Lebensqualität verursachen.

Die genaue Entstehung des Tinnitus ist bis heute nicht vollständig geklärt. Fachleute gehen jedoch davon aus, dass sowohl das Innenohr als auch das Gehirn eine wichtige Rolle spielen. Im Innenohr befinden sich empfindliche Sinneszellen, die sogenannten Haarzellen. Diese wandeln Schallwellen in elektrische Signale um und leiten sie über den Hörnerv an das Gehirn weiter. Werden diese Haarzellen geschädigt, senden sie fehlerhafte oder unvollständige Signale an das Gehirn. Das Gehirn versucht, diese fehlenden Informationen zu kompensieren, und erzeugt dabei eigene Geräusche. Diese werden von den Betroffenen als Klingeln, Pfeifen oder Rauschen wahrgenommen, obwohl kein tatsächlicher Schall vorhanden ist. Man spricht deshalb auch von einer «Fehlverarbeitung» oder «Fehlaktivität» im Hörsystem.

Es gibt verschiedene Faktoren, die Tinnitus auslösen oder begünstigen können. Häufige Ursachen



im Ohr



sind starke Lärmbelastung, beispielsweise durch laute Musik, Knalltraumata oder langjährige Arbeit in lauter Umgebung. Auch Hörstürze, Mittelohrentzündungen, Verletzungen im Kopf- oder Halsbereich oder Schäden an der Halswirbelsäule können eine Rolle spielen. Weitere mögliche Auslöser sind Durchblutungsstörungen, Bluthochdruck, Stoffwechselerkrankungen, Verspannungen der Nackenmuskulatur sowie Nebenwirkungen bestimmter Medikamente. Auch psychische Belastungen wie Stress, Angst oder Überforderung können Tinnitus verstärken oder auslösen. Stress beeinflusst das Nervensystem und kann dazu führen, dass das Gehirn Geräusche stärker wahrnimmt oder schlechter ausblenden kann.

Eine vollständige Heilung des chronischen Tinnitus ist derzeit nicht immer möglich. Ziel der Behandlung ist es deshalb vor allem, die Wahrnehmung der Geräusche zu reduzieren und den Umgang damit zu erleichtern. Viele Betroffene lernen mit der Zeit, den Tinnitus weniger stark wahrzunehmen, sodass er im Alltag nicht mehr im Vordergrund steht.

Fachärzte empfehlen verschiedene Maßnahmen, um die Beschwerden zu lindern:

- Vermeiden Sie absolute Stille, da der Tinnitus in ruhiger Umgebung stärker wahrgenommen wird
- Hintergrundgeräusche wie leise Musik oder Meeresrauschen können beim Einschlafen helfen
- Lenken Sie Ihre Aufmerksamkeit bewusst auf Geräusche aus Ihrer Umgebung
- Reduzieren Sie Stress durch Entspannungsübungen, Bewegung oder Atemtechniken
- Achten Sie auf ausreichende Erholung und einen gesunden Lebensstil

Mit der richtigen Unterstützung und geeigneten Strategien gelingt es vielen Betroffenen, den Tinnitus in den Hintergrund zu rücken und ihre Lebensqualität deutlich zu verbessern.

Eine Katze, die tröstet – auch wenn sie ein Roboter ist

von Sonja Maria Kamper

Auf der gerontopsychiatrischen Station ist seit einigen Monaten eine besondere «Mitarbeiterin» im Einsatz: eine Roboter-Katze. Sie hat ein weiches Fell, sie schnurrt, und man sieht sogar ruhige Atembewegungen, wenn sie entspannt daliegt. Wer sie zum ersten Mal sieht, lächelt meist sofort – und wer Katzen liebt, spürt schnell: Da passiert etwas Gutes.

Echt ist sie nicht – die Wirkung schon

Natürlich wissen die Bewohnenden: Das ist keine echte Katze. Und trotzdem ist die Reaktion oft ganz ähnlich wie bei einem lebendigen Tier. Viele strecken automatisch die Hand aus, streicheln über das Fell, sprechen leise mit ihr oder halten sie einfach auf dem Schoß. Das Schnurren wirkt beruhigend, das Fell vermittelt Wärme und Nähe, und die gleichmäßige «Atmung» unterstützt dieses Gefühl von Ruhe.

Gerade für Menschen, die früher Katzen hatten oder Tiere sehr gern mögen, kann das Trost und Geborgenheit bringen – ohne dass eine echte Katze versorgt werden muss. Genau dieser Punkt wird auch als Vorteil genannt: Tierähnliche, interaktive Hilfen können Nähe ermöglichen, ohne die typischen Herausforderungen von lebenden Tieren (z.B. Allergien, Hygiene oder Betreuung).

Streicheln, fühlen, zur Ruhe kommen

Ein wichtiger Teil der Wirkung passiert über die Sinne: das Streicheln, das Spüren des Fells, das Hören des Schnurrens. Das sind kleine, aber sehr wertvolle Momente. In angespannten Situationen – wenn Unruhe, Traurigkeit oder innere Anspannung auftauchen – kann die Roboter-Katze helfen, wieder «im Moment» anzukommen.

Fachleute beschreiben Berührung als eine besonders natürliche Art der Begegnung – gerade auch dann, wenn Worte schwerer fallen. Tierähnliche Begleiter setzen genau dort an und können das Wohlbefinden unterstützen.

Ein Impuls für Gespräche und Kontakt

Die Katze wirkt nicht nur beruhigend – sie ist auch ein Türöffner. Oft entstehen ganz von selbst kleine Gespräche:

- So eine hatte ich früher auch.
- Schau, wie sie schnurrt.
- Darf ich sie auch kurz halten?

Damit schafft sie Verbindung: zwischen Bewohnenden, mit Angehörigen und auch



mit dem Team. Solche positiven, einfachen Interaktionen sind im Alltag sehr wertvoll – sie bringen Leichtigkeit, Erinnerungen und manchmal auch ein herzliches Lachen.

Was sagt die Erfahrung aus Studien?

Roboter-Tiere werden in der Betreuung von älteren Menschen und Menschen mit Demenz schon länger erprobt. In einer Pilotstudie, welche im Journal of Gerontological Nursing veröffentlicht wurde, wurde zum Beispiel untersucht, wie Menschen mit Demenz auf eine interaktive Roboter-Katze reagieren – und wie Angehörige sowie Fachpersonen den Einsatz erleben.

Auch neuere Übersichtsarbeiten und Untersuchungen, veröffentlicht auf der Homepage der National Library of Medicine der USA, beschreiben, dass robotische Begleittiere unter anderem Stimmung, Einsamkeitsgefühle oder Unruhe positiv beeinflussen können und sich in den Alltag integrieren lassen – je nach Person, Situation und Begleitung.

Wichtig ist dabei immer: Es geht nicht um «Technik», sondern um etwas sehr Menschliches – Wohlbefinden und Beziehung.

So wird die Roboter-Katze bei uns eingesetzt

Auf der Station hat sich gezeigt: Am besten wirkt die Katze, wenn sie gezielt und aufmerksam eingesetzt wird. Zum Beispiel:

- als ruhige Begleitung in angespannten Momenten
- als kleines Ritual am Nachmittag oder Abend
- als Unterstützung in Gesprächen oder Aktivierungen
- als «Nähe-Angebot», wenn jemand Trost braucht

Das Team achtet darauf, dass die Katze nicht einfach «hingestellt» wird, sondern dass der Einsatz zur Person passt: Wer Katzen mag, profitiert oft besonders. Wer mit Tieren nichts anfangen kann, darf selbstverständlich einfach zuschauen – oder die Katze ganz ignorieren.

So gut angekommen, dass sie nun in alle Abteilungen kommt

Die Rückmeldungen aus dem Alltag sind so erfreulich, dass schnell klar wurde: Diese Roboter-Katze soll nicht nur auf einer Station bleiben. Weil sie so gut ankommt, wird sie nun für alle Pflegeabteilungen des **IMWIL** angeschafft. Damit können noch mehr Bewohnende von dieser ruhigen, tröstenden und sensorisch angenehmen Begleitung profitieren.

Und vielleicht ist das die schönste Botschaft: Manchmal braucht es nicht viel, um den Tag heller zu machen. Ein weiches Fell unter den Händen, ein leises Schnurren – und ein Moment, in dem man sich einfach gut aufgehoben fühlt.



In Erinnerung 2025/26

Oktober

Besmer	Lina	11.10.2025
Surber	Walter	16.10.2025
Di Lazzaro	Fernando	23.10.2025
Hauser	Ruth	29.10.2025

November

Knecht	Hans Peter	05.11.2025
Müller	Werner	13.11.2025
Stark	Franz	16.11.2025
Tobler	Edgar	20.11.2025
Isenegger	Fritz	21.11.2025
Brazerol	Alfons	25.11.2025
Lehmann	Luigina	27.11.2025
Müller	Margrit	30.11.2025

Dezember

Kubi	Balthasar	03.12.2025
Weibel	Paul	05.12.2025
Hauser	Susanne	06.12.2025
Bippus	Ruth	10.12.2025
Suzic	Ana	26.12.2025
Petermann	Melitta	29.12.2025

Januar

Guske	Siegfried	19.01.2026
Laubscher	Felix	27.01.2026

Februar

Bodenmann	Renatha	02.02.2026
Stadelmaier	Peter	04.02.2026
Walser	Irma	05.02.2026
Krieger	Gertrud	07.02.2026
Wirz	Ruth	16.02.2026
Röthlin	Josef	17.02.2026
Hegetschweiler	Lina	19.02.2026

März

Witschi	Maja	01.03.2026
Gfeller	Marlies	02.03.2026
Colombo	Vittorio	02.03.2026
Bieri	Otto	08.03.2026
Zulliger	Peter	13.03.2026
Bosshard	Helga	16.03.2026
Walser	Johannes	24.03.2026

Veranstaltungskalender 2026

April

Mittwoch 15. April 2026
14.30 – 16.00 Uhr

**Musiknachmittag mit Bella Farny
im Restaurant AMBROSIA mit Kuchen**

Für Bewohnende / Mieter sind der Kuchen und
die Getränke kostenlos

Externe Gäste bezahlen ihre Konsumation

Montag 20. April 2026
Nachmittag

Sächsiläuten-Übertragung in der Aktivierung

Exklusiv für Bewohnende

Mai

Samstag 2. Mai 2026
11.30 Uhr

**Senioren-Mittagstisch für alle ab 65 Jahren
im Restaurant AMBROSIA mit 4-Gang Menü
inkl. Wasser und Kaffee für CHF 22.00**

Anmeldung bis 10.00 Uhr, Tel. 044 802 83 21

Samstag 2. Mai 2026
15.00 Uhr

**Konzert der Madolienen-Gitarren-Gruppe
Amando Zürich im Restaurant AMBROSIA**

Für interne und externe Gäste

Mittwoch 6. Mai 2026
14.30 – 16.30 Uhr

**Nacht- und Unterwäscheverkauf
von Naeftis Textilien**

Für alle Bewohnenden und Mieter

Sonntag 10. Mai 2026
10.00 – 14.00 Uhr

**Muttertagsbrunch
im Restaurant AMBROSIA**

Für Bewohnende kostenlos

Für Externe Gäste CHF 39.50

Mittwoch 13. Mai 2026
14.30 – 16.00 Uhr

**Musiknachmittag mit dem Duo Theo & Werni
im Restaurant AMBROSIA**

Für Bewohnende / Mieter sind der Kuchen und
die Getränke kostenlos

Externe Gäste bezahlen ihre Konsumation

Juni

Samstag 6. Juni 2026
11.30 Uhr

**Senioren-Mittagstisch für alle ab 65 Jahren
im Restaurant AMBROSIA mit 4-Gang Menü
inkl. Wasser und Kaffee für CHF 22.00**

Anmeldung bis 10.00 Uhr, Tel. 044 802 83 21

Mittwoch 10. Juni 2026
14.30 – 16.00 Uhr

**Musiknachmittag mit Larry Woodley
im Restaurant AMBROSIA**

Für Bewohnende / Mieter sind der Kuchen und
die Getränke kostenlos

Externe Gäste bezahlen ihre Konsumation

Donnerstag 25. Juni 2026
14.30 – 16.00 Uhr

**Konzert des Musikensemble Ecuador
im Restaurant AMBROSIA**

Für interne und externe Gäste

Juli

Samstag 4. Juli 2026
11.30 Uhr

**Senioren-Mittagstisch für alle ab 65 Jahren
im Restaurant AMBROSIA mit 4-Gang Menü
inkl. Wasser und Kaffee für CHF 22.00**

Anmeldung bis 10.00 Uhr, Tel. 044 802 83 21

Mittwoch 8. Juli 2026
14.30 – 16.00 Uhr

**Musiknachmittag mit Miquel Ramirez
mit Glaceplausch im Restaurant AMBROSIA**

Für Bewohnende / Mieter sind das Glace und
die Getränke kostenlos

Externe Gäste bezahlen ihre Konsumation

August

Samstag 1. August 2026
11.30 – 14.30 Uhr

1. Augustfeier

Für Bewohnende kostenlos

Für Externe Gäste CHF 49.00

Samstag 8. August 2026
11.30 Uhr

**Senioren-Mittagstisch für alle ab 65 Jahren
im Restaurant AMBROSIA mit 4-Gang Menü
inkl. Wasser und Kaffee für CHF 22.00**

Anmeldung bis 10.00 Uhr, Tel. 044 802 83 21

Mittwoch 12. August 2026
14.30 – 16.00 Uhr

**Musiknachmittag mit Peter Korda
mit Glaceplausch im Restaurant AMBROSIA**

Für Bewohnende / Mieter sind das Glace und
die Getränke kostenlos

Externe Gäste bezahlen ihre Konsumation

September

- Samstag 5. September 2026 11.30 Uhr **Senioren-Mittagstisch für alle ab 65 Jahren im Restaurant AMBROSIA mit 4-Gang Menü inkl. Wasser und Kaffee für CHF 22.00**
Anmeldung bis 10.00 Uhr, Tel. 044 802 83 21
- Mittwoch 9. September 2026 14.30 – 16.00 Uhr **Musiknachmittag Bella Farny im Restaurant AMBROSIA mit Kuchen**
Für Bewohnende / Mieter sind der Kuchen und die Getränke kostenlos
Externe Gäste bezahlen ihre Konsumation
- Samstag 19. September 2026 ab 14.30 Uhr **Konzert der Stadt Musik Dübendorf im Restaurant AMBROSIA**
Für interne und externe Gäste
- Freitag 25. September 2026 14.30 – 16.00 Uhr **Plauschhörli Konzert im Speisesaal**
Für interne und externe Gäste
- Mittwoch 30. September 2026 13.30 – 16.30 Uhr **Strickmodenverkauf von Senior Joy**
Für alle Bewohnenden und Mieter

Oktober

- Freitag 2. Oktober 2026 15.30 - 18:00 Uhr **Wiesn Gaudi-Oktoberfest im Restaurant AMBROSIA mit Speis und Trank**
Für Bewohnende kostenlos
Mieter und Externe Gäste CHF 25.00
- Samstag 3. Oktober 2026 11.30 Uhr **Senioren-Mittagstisch für alle ab 65 Jahren im Restaurant AMBROSIA mit 4-Gang Menü inkl. Wasser und Kaffee für CHF 22.00**
Anmeldung bis 10.00 Uhr, Tel. 044 802 83 21
- Mittwoch 7. Oktober 2026 14.30 – 15.30 Uhr **Klavierkonzert von Tatjana Schaumova im Restaurant AMBROSIA**
Für interne und externe Gäste



IMWIL
Alters- & Spitexzentrum

Telefon 044 802 83 00
info@imwil.ch
www.imwil.ch